

# Lehrplan für die Fachschule Wirtschaft

**Fachrichtung Internationale Wirtschaft**

**August 2015**

Impressum

**Lehrplan für die Fachschule (FS) Wirtschaft mit der Fachrichtung Internationale Wirtschaft**

Herausgeber:  
Ministerium für Schule und Berufsbildung  
des Landes Schleswig-Holstein  
Brunswiker Straße 16 – 22  
24105 Kiel

in Kooperation mit dem  
Landesseminar Berufliche Bildung am  
Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen  
Schleswig-Holstein (IQSH)  
Schreberweg 5, 24119 Kronshagen  
<http://www.iqsh.schleswig-holstein.de>

© MSB August 2015

**Lehrpläne im Internet: <http://lehrplan.lernnetz.de>**

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>LEITGEDANKEN .....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>VORAUSSETZUNGEN UND AUSBILDUNGSZIEL.....</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>DEUTSCHER QUALIFIKATIONSRAHMEN.....</b>	<b>5</b>
<b>4</b>	<b>FACHLICHES LERNEN ALS ERWERB VON KOMPETENZEN .....</b>	<b>7</b>
<b>5</b>	<b>STRUKTUR DES AUSBILDUNGSGANGES.....</b>	<b>12</b>
<b>6</b>	<b>BERUFSBEZOGENER LERNBEREICH .....</b>	<b>15</b>
6.1	LERNFELD 1 .....	16
6.2	LERNFELD 2 .....	17
6.3	LERNFELD 3 .....	19
6.4	LERNFELD 4 .....	20
6.5	LERNFELD 5 .....	21
6.6	LERNFELD 6 .....	23
6.7	LERNFELD 7 .....	24
6.8	LERNFELD 8 .....	25
6.9	LERNFELD 9 .....	26
6.10	LERNFELD 10 .....	27
<b>7</b>	<b>BERUFSÜBERGREIFENDER LERNBEREICH.....</b>	<b>28</b>
<b>8</b>	<b>LEISTUNGEN UND IHRE BEWERTUNG.....</b>	<b>29</b>
8.1	BEWERTUNGSKRITERIEN .....	29
8.2	BEWERTUNGSBEREICHE .....	30
8.3	NOTENFINDUNG .....	31

# 1 Leitgedanken

Die zweijährige Fachschule Wirtschaft mit der Fachrichtung Internationale Wirtschaft in Vollzeitform hat zum Ziel, Staatlich geprüfte Betriebswirtinnen und Betriebswirte für den Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stellen, die als Bindeglied zwischen qualifizierten Fachkräften und studierten Hochschulabsolventinnen beziehungsweise Hochschulabsolventen in allen betriebswirtschaftlichen Arbeitsbereichen eingesetzt werden können. Die Schülerinnen und Schüler werden auf einen Einsatz in der mittleren Führungsebene vorbereitet.

Die Tätigkeit der Staatlich geprüften Betriebswirtin beziehungsweise des Staatlich geprüften Betriebswirts zeichnet sich einerseits durch fundierte Fachkenntnisse aus dem Berufsleben und andererseits durch spezifische, in der Fachschule vermittelte Qualifikationen und Kompetenzen aus.

Die Absolventinnen und Absolventen erwerben bei erfolgreichem Abschluss die berufliche Hochschulzugangsberechtigung<sup>1</sup>.

Nach Maßgabe der Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen wird zusätzlich die Fachhochschulreife erworben<sup>2</sup>.

Die verwendeten Kompetenzkategorien und ihre Beschreibung orientieren sich am Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR: Einstufung der Staatlich geprüften Betriebswirtinnen und Betriebswirte Stufe 6). Der berufsbezogene Lernbereich ist nach Lernfeldern strukturiert.

## 2 Voraussetzungen und Ausbildungsziel

Ziel der Ausbildung im Fachbereich Wirtschaft ist es, Fachkräfte mit einschlägiger Berufsausbildung und Berufserfahrung für die Lösung betriebswirtschaftlicher Problemstellungen, für Führungsaufgaben im betrieblichen Management auf der mittleren Führungsebene sowie für die unternehmerische Selbstständigkeit zu qualifizieren.

Dieser Bildungsgang orientiert sich an den Erfordernissen der beruflichen Praxis und befähigt die Absolventinnen und Absolventen, die gestiegenen Anforderungen in der Wirtschaft zu bewältigen und die sich daraus ergebenden Entwicklungen der Wirtschaft mitzugestalten.

Der Umsetzung neuer Erkenntnisse und Methoden, verbunden mit der Fähigkeit, kostenbewusst zu handeln und Fremdsprachenkenntnisse anzuwenden, wird deshalb auf der

---

<sup>1</sup> Nach § 39 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 des Hochschulgesetzes vom 28. Februar 2007 (GVOBl. Schl.-H. S. 184), zuletzt geändert durch Art. 1 des Gesetzes vom 4. Februar 2011 (GVOBl. Schl.-H. S. 34, ber. S. 67) besitzen Inhaberinnen und Inhaber von Fortbildungsabschlüssen von Fachschulen entsprechend der Rahmenvereinbarung über Fachschulen (Beschluss der KMK vom 7. November 2002 in der Fassung vom 9. Oktober 2009), sofern die zu den Fortbildungsabschlüssen führenden Lehrgänge mindestens 400 Unterrichtsstunden umfassen, eine berufliche Hochschulzugangsberechtigung.

<sup>2</sup> Vgl.: Rahmenvereinbarung über Fachschulen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.11.2002 in der jeweils aktuellen Fassung).

Basis des fachrichtungsspezifischen Vertiefungswissens in der Ausbildung besonderer Wert beigemessen.

Der Fähigkeit, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzuleiten, zu führen, zu motivieren und zu beurteilen, sowie der Fähigkeit zur Teamarbeit kommen im Zusammenhang mit den speziellen fachlichen Kompetenzen große Bedeutung zu. Die Absolventinnen und Absolventen müssen vor diesem Hintergrund in der Lage sein, im Team und selbstständig Probleme des entsprechenden Aufgabenbereiches zu erkennen, zu analysieren, zu strukturieren, zu beurteilen und in wechselnden Situationen Wege zur Lösung dieser Probleme zu finden.

Schulische Aufnahmevoraussetzung ist der Mittlere Schulabschluss oder ein gleichwertiger Abschluss. Zusätzlich besteht als berufliche Aufnahmevoraussetzung der Abschluss in einem für die Zielsetzung der angestrebten Fachrichtung einschlägigen, nach dem Berufsbildungsgesetz anerkannten Ausbildungsberuf, ergänzt um eine für diese Fachrichtung einschlägige Berufstätigkeit.

Alternative berufliche Aufnahmevoraussetzung ist der Abschluss der Berufsschule, ergänzt um eine für die Zielsetzung der angestrebten Fachrichtung einschlägige Berufstätigkeit von fünf Jahren. Sofern die Fachschule Wirtschaft in Teilzeit (3 Jahre berufsbegleitend) absolviert wird, kann diese einschlägige Berufstätigkeit ganz oder teilweise während der Fachschulausbildung abgeleistet werden.

### **3 Deutscher Qualifikationsrahmen**

Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) weist acht Niveaus auf, die denjenigen des Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) zugeordnet werden können. Damit wird die notwendige Transparenz und Durchlässigkeit gegenüber anderen europäischen Bildungssystemen hergestellt.

Jedes DQR-Niveau wird dazu durch den Niveauindikator zusammenfassend charakterisiert. Er beschreibt die Anforderungsstruktur in einem Lern- oder Arbeitsbereich, in einem wissenschaftlichen Fach oder einem beruflichen Tätigkeitsfeld. Darüber hinaus werden fachliche und personale Kompetenzen, an denen sich die Einordnung der Qualifikation orientiert, dargestellt (siehe Struktur der DQR-Niveaus, S. 7). Die Architektur der gesamten DQR-Matrix macht deutlich, dass im deutschen Bildungssystem ein ganzheitliches Kompetenzverständnis von zentraler Bedeutung ist.

Die Qualifikation an der Fachschule Wirtschaft mit ihren gesamten Fachrichtungen und Schwerpunkten und der Qualifikation zur Staatlich geprüften Betriebswirtin / zum Staatlich geprüften Betriebswirt ist dem DQR-Niveau 6 zugeordnet.

**Struktur der DQR-Niveaus<sup>3</sup>**

<b>Niveauindikator</b>		Der Niveauindikator charakterisiert zusammenfassend die Anforderungsstruktur in einem Lern- oder Arbeitsbereich, in einem wissenschaftlichen Fach oder beruflichen Tätigkeitsfeld.	
<b>Fachkompetenz</b>		<b>Personale Kompetenz</b>	
Fachkompetenz umfasst Wissen und Fertigkeiten. Sie ist die Fähigkeit und Bereitschaft, Aufgaben und Problemstellungen eigenständig, fachlich angemessen, methodengeleitet zu bearbeiten und das Ergebnis zu beurteilen.		Personale Kompetenz – auch Personale/Humankompetenz – umfasst Sozialkompetenz und Selbstständigkeit. Sie bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln und das eigene Leben eigenständig und verantwortlich im jeweiligen sozialen, kulturellen beziehungsweise beruflichen Kontext zu gestalten.	
<b>Wissen</b>	<b>Fertigkeiten</b>	<b>Sozialkompetenz</b>	<b>Selbstständigkeit</b>
Wissen bezeichnet die Gesamtheit der Fakten, Grundsätze, Theorien und Praxis in einem Lern- oder Arbeitsbereich als Ergebnis von Lernen und Verstehen. Der Begriff Wissen wird synonym zu „Kenntnisse“ verwendet.	Fertigkeiten bezeichnen die Fähigkeit, Wissen anzuwenden und Knowhow einzusetzen, um Aufgaben auszuführen und Probleme zu lösen. Wie im Europäischen Qualifikationsrahmen werden Fertigkeiten als kognitive Fertigkeiten (logisches, intuitives und kreatives Denken) und als praktische Fertigkeiten (Geschicklichkeit und Verwendung von Methoden, Materialien, Werkzeugen und Instrumenten) beschrieben.	Sozialkompetenz bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, zielorientiert mit anderen zusammenzuarbeiten, ihre Interessen und sozialen Situationen zu erfassen, sich mit ihnen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen sowie die Arbeits- und Lebenswelt mitzugestalten.	Selbstständigkeit bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, eigenständig und verantwortlich zu handeln, eigenes und das Handeln anderer zu reflektieren und die eigene Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln.

<sup>3</sup> Vgl. Bund-Länder-Koordinierungsstelle für den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (Hrsg.) (01.08.2013): Handbuch zum Deutschen Qualifikationsrahmen, S. 14.

## 4 Fachliches Lernen als Erwerb von Kompetenzen

Der Kompetenzbegriff, der im Zentrum des DQR steht, bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft des Einzelnen, Kenntnisse und Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten zu nutzen und sich durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Kompetenz wird in diesem Sinne als umfassende Handlungskompetenz verstanden.<sup>4</sup>

Der DQR unterscheidet zwei Kategorien: Fachkompetenz unterteilt in Wissen und Fertigkeiten sowie Personale Kompetenz unterteilt in Sozialkompetenz und Selbstständigkeit (Vier-Säulen-Struktur).

Das DQR-Niveau 6 wird bezüglich der beruflichen Tätigkeit wie folgt beschrieben.<sup>5</sup>

DQR-Niveau 6			
Über Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet.			
Fachkompetenz		Personale Kompetenz	
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
[...] über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen.  Kenntnisse zur Weiterentwicklung [...] eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen.  Über einschlägiges Wissen an Schnittstellen zu anderen Bereichen verfügen.	Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme [...] in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen.  Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	In Expertenteams verantwortlich arbeiten [...].  Die fachliche Entwicklung anderer anleiten und vorausschauend mit Problemen im Team umgehen.  Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.

<sup>4</sup> Vgl. Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (2011): Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen, S. 4.

<sup>5</sup> Vgl. Bund-Länder-Koordinierungsstelle für den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (Hrsg.) (01.08.2013): Handbuch zum Deutschen Qualifikationsrahmen, S. 22.

## Beschreibung des Qualifikationstyps Fachschule<sup>6</sup>

Fachschulen qualifizieren für die Übernahme von gehobener Facharbeit und für Führungs- und Managementaufgaben in mittleren und gehobenen Funktionsbereichen, die gleichzeitig wissenschaftsorientiert und praxisbetont sind. Die Lehrpläne bauen auf den Kenntnissen und Fähigkeiten der beruflichen Erstausbildung sowie den Erfahrungen mehrjähriger beruflicher Tätigkeit auf und orientieren sich eng an der betrieblichen Praxis und den aktuellen fachwissenschaftlichen Bezugsdisziplinen. Es werden Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Arbeitsprozessen oder zur beruflichen Selbstständigkeit erworben. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet. Im Rahmen der Fachschulausbildung ist in der Regel der Erwerb der Fachhochschulreife möglich. Studienwillige können sich zudem in der Regel Qualifikationen für den Hochschulbereich anrechnen lassen. Mit dem Bestehen der Abschlussprüfung werden die beschriebenen hohen Qualifikationsansprüche nachgewiesen. Das bedeutet, dass mindestens die folgenden Lernergebnisse bestätigt werden:

### Die Absolventen und Absolventinnen der Fachschule

Wissen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über vertiefte sprachliche (fachbezogene) Kompetenzen in Deutsch und in der Regel in Englisch;</li> <li>• verfügen über wissenschaftsorientierte, fachübergreifende Kenntnisse und Fähigkeiten in Grundlagenfächern (Natur-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften);</li> <li>• verfügen über ein breites und integriertes Wissen der fachlichen Domäne einschließlich der neuesten fachlichen Entwicklungen;</li> <li>• besitzen die Fähigkeit, dieses umfassende Fachwissen in komplexen, sich verändernden fachlichen Situationen zielsicher anzuwenden;</li> </ul>
Fertigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über die kognitiven und fachpraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die eine praxisorientierte Führungskraft besitzen muss (z. B. argumentativ überzeugen, Berechnungen erstellen, Versuche und Demonstrationen planen und durchführen);</li> <li>• können Facharbeiten oder Geschäfts- und Arbeitsprozesse selbstständig planen, durchführen, präsentieren, bewerten und verbessern;</li> <li>• reflektieren kritisch alternative Lösungswege und treffen eine begründete Auswahl;</li> </ul>

<sup>6</sup> Vgl. Anlage zum gemeinsamen Beschluss der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, der Wirtschaftsministerkonferenz und des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zur Einführung des Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) – Übersicht der Zuordnungen, S. 93, aktualisierter Stand: 1. August 2013.

Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren als Mitglieder einer mittleren Führungsebene oder als Leiter oder Leiterin einer Gruppe Führungsstil und Führungsstrategien und wenden diese gezielt an;</li> <li>• führen Mitarbeitergespräche professionell und erkennen und steuern gruppendynamische Prozesse;</li> <li>• nehmen Personalmanagement- und Organisationsaufgaben erfolgreich wahr und fördern Teamarbeit;</li> </ul>
Selbstständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• übernehmen für ihre berufliche Weiterbildung Verantwortung;</li> <li>• definieren für sich und ihren Arbeitsbereich selbstständig Ziele, entwickeln Umsetzungsstrategien und kontrollieren und bewerten (Zwischen-)Ergebnisse.</li> </ul>

### Handlungsorientierung

Die Zielsetzung der beruflichen Ausbildung erfordert es, den Unterricht handlungsorientiert zu gestalten und zu selbstständigem Planen, Durchführen, Beurteilen und Verbessern von Arbeitsaufgaben im Rahmen der eigenen Berufstätigkeit zu befähigen.

Lernen in der Beruflichen Schule vollzieht sich in Beziehung auf konkretes berufliches Handeln sowie in vielfältigen gedanklichen Operationen, auch gedanklichem Nachvollziehen von Handlungen anderer. Dieses Lernen ist vor allem an die Reflexion der Vollzüge des Handelns (des Handlungsplans, des Ablaufs, der Ergebnisse) gebunden. Mit dieser gedanklichen Durchdringung beruflicher Arbeit werden die Voraussetzungen für das Lernen in und aus der Arbeit geschaffen. Dies bedeutet, dass die Beschreibung der Kompetenzen und die Auswahl der Inhalte in den Lernfeldern auf die Geschäfts- und Arbeitsprozesse bezogen erfolgen. Somit wird die bereits erworbene berufliche Handlungskompetenz erweitert.

Die zu erreichenden Inhalte, die für den Erwerb der beruflichen Handlungskompetenz erforderlich sind, orientieren sich an den Anforderungen des Berufs. Damit werden Fachwissenschaften in den beruflichen Kontext eingebettet.

Auf der Grundlage lerntheoretischer und didaktischer Erkenntnisse werden in einem pragmatischen Ansatz für die Gestaltung handlungsorientierten Unterrichts folgende Orientierungspunkte genannt:

- Didaktische Bezugspunkte sind Situationen, die für die Berufsausübung bedeutsam sind (Lernen für Handeln).
- Den Ausgangspunkt des Lernens bilden Handlungen, möglichst selbst ausgeführt oder aber gedanklich nachvollzogen (Lernen durch Handeln).
- Handlungen müssen von den Lernenden möglichst selbstständig geplant, durchgeführt, überprüft, gegebenenfalls korrigiert und schließlich bewertet werden.

- Handlungen sollten ein ganzheitliches Erfassen der beruflichen Wirklichkeit fördern, zum Beispiel technische, sicherheitstechnische, ökonomische, rechtliche, ökologische und/oder soziale Aspekte einbeziehen.
- Handlungen müssen in die Erfahrungen der Lernenden integriert und in Bezug auf ihre gesellschaftlichen Auswirkungen reflektiert werden.
- Handlungen sollen auch soziale Prozesse, zum Beispiel der Interessenerklärung oder der Konfliktbewältigung, einbeziehen.

Handlungsorientierter Unterricht ist ein Konzept, das fach- und handlungssystematische Strukturen miteinander verschränkt. Es lässt sich durch unterschiedliche Unterrichtsmethoden verwirklichen.

Im Hinblick auf Unterschiede der Vorbildung, des kulturellen Hintergrunds und der lebensweltlichen Erfahrungen fördert der handlungsorientierte Unterricht Schülerinnen und Schüler – auch benachteiligte oder besonders begabte – ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend.

### **Kompetenzerwerb**

Der Erwerb der Kompetenzen schafft die Voraussetzungen für ein beständiges, erfolgreiches Weiterlernen und eröffnet somit die Möglichkeit, sich ein Leben lang und in allen Lebenszusammenhängen unter anderem lernend zu verhalten. Dabei sind Kompetenzen auf das Handeln gerichtet, das heißt, sie schließen die Fähigkeit des Einzelnen ein, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Kontexten verantwortlich zu verhalten.

Übergeordneter Kompetenzerwerb, wie das Einbinden und Übertragen des Gelernten und der Erkenntnisse in neue Lernsituationen aus dem gesamten Lernbereich, lässt die Schülerinnen und Schüler neue Problemlösungsstrategien entwickeln und anwenden. Sie entwickeln dabei auch eine Bereitschaft zum selbstständigen Lernen und setzen verschiedene Methoden des Selbstlernens ein. Hierbei nutzen sie alle Möglichkeiten der Informationsbeschaffung, -aufbereitung und -verwertung, wodurch sie eine individuelle Lernstrategie erlangen. Die Schülerinnen und Schüler erreichen über die Lernmethoden verstärkt Teamfähigkeit, die Selbstorganisation, Kommunikation und das Einfügen in soziale Kontexte beinhaltet. Hierbei erfahren sie Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Lernstrategien, reflektieren diese und entwickeln eigene individuelle Lernwege, um den Herausforderungen einer sich ständig verändernden Arbeitswelt, aber auch denen eines eventuellen Anschlussstudiums, gewachsen zu sein.

Die zu erreichenden Kompetenzen sind verbindlich und kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung. Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung des Kompetenzerwerbs in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische

Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte in den verschiedenen Lernsituationen.

Hierfür sind die Kompetenzen und Lerninhalte unter Berücksichtigung der fachlichen Ziele und der Ausgangsvoraussetzungen der Absolventinnen und Absolventen an den zur Verfügung stehenden Gesamtstundenzahlen auszurichten.

## **Bildung**

Bildung erweitert sich so im Aufbau berufsrelevanten Wissens und Könnens, das ein reflektiertes Verständnis von Zusammenhängen beruflicher Praxis, Technik, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Kultur und individuellen Handlungsmöglichkeiten einschließt.

Die bisher erworbene Bildung wird dabei unter den folgenden Gesichtspunkten vertieft:

- vielseitige Entwicklung von Interessen und Fähigkeiten in möglichst vielen Bereichen menschlichen Lebens
- Einsicht in allgemeine Zusammenhänge und in die alle Menschen gemeinsam angehenden Problemstellungen
- Orientierung und Verständigung innerhalb des Gemeinwesens und Sicherung der verantwortlichen Teilhabe am öffentlichen Leben

Zur Bildung gehört die Einsicht in die gesellschaftliche Bedeutung des Erlernten und in seine ökonomische Relevanz.

## **Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten**

Wissenschaftspropädeutisches Lernen erzieht zu folgenden Einstellungen, Arbeits- und Verhaltensweisen:

- zum Erwerb gesicherten fachlichen Wissens zur Verwendung auch in fachübergreifenden Zusammenhängen
- zum Erwerb von Methoden der Gegenstandserschließung, zur selbstständigen Anwendung dieser Methoden sowie zur Einhaltung rationaler Standards bei der Erkenntnisbegründung und -vermittlung
- zur Offenheit gegenüber dem Gegenstand, zur Reflexions- und Urteilsfähigkeit, zur Selbstkritik
- zu verlässlicher sach- und problembezogener Kooperation und Kommunikation

Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten basiert auf den bisher erworbenen Kulturtechniken. Es stärkt auch den sachorientierten Umgang mit der Informationstechnik, geeigneter Software und den Neuen Medien und eröffnet Nutzungsmöglichkeiten, an die im Studium oder in der Berufstätigkeit angeknüpft werden kann.

## 5 Struktur des Ausbildungsganges

Während der vollschulischen Ausbildung zur Staatlich geprüften Betriebswirtin beziehungsweise zum Staatlich geprüften Betriebswirt werden die Schülerinnen und Schüler im berufsbezogenen Lernbereich in Lernfeldern unterrichtet. Je nach Schwerpunkt werden dabei die Lernfelder in unterschiedlichem Stundenumfang entsprechend den Stundentafeln unterrichtet und in der Abschlussprüfung abgefragt.

Daneben gibt es einen berufsübergreifenden Lernbereich. Zu diesem zählen die Fächer Wirtschaftsmathematik, Deutsch/Kommunikation, Englisch und Informatik. Im berufsübergreifenden Bereich wird nach den Lehrplänen der Fachschule unterrichtet.

Zum Ende der Ausbildung werden berufsbezogene wie auch berufsübergreifende Lerninhalte in einer Facharbeit angewandt, deren Aufgabenstellung sich aus dem Berufsalltag der Schülerinnen und Schüler ergeben sollte. Dabei wird den besonderen Anforderungen der unterschiedlichen beruflichen Handlungsfelder in den berufsübergreifenden Lernbereichen Rechnung getragen und es werden mathematische, volks- und betriebswirtschaftliche sowie ökologische Aspekte integriert.

Ergänzend werden Inhalte, die den Standards der Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife der Kultusministerkonferenz<sup>7</sup> entsprechen, erarbeitet. Die Unterrichtsinhalte sind dabei durch eine besondere Bedeutung für die berufliche Tätigkeit in den verschiedenen Handlungsfeldern der Betriebswirtin / des Betriebswirts gekennzeichnet. Darum ist eine stringente Trennung der Lernfelder nicht gewollt, da so zum Beispiel die Bearbeitung von lernfeldübergreifenden Facharbeiten vereinfacht wird.

---

<sup>7</sup> Vgl.: Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen (Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) vom 05.06.1998 in der jeweils aktuellen Fassung).

	Lernfelder
LF 1	Unternehmen gründen, finanzieren und strategisch gestalten
LF 2	Kernprozesse des Unternehmens planen, steuern und kontrollieren
LF 3	Personalwirtschaftliche Prozesse gestalten
LF 4	Vorschriften des Wirtschafts- und Steuerrechts anwenden
LF 5	Volkswirtschaftliche und wirtschaftspolitische Mechanismen bewerten
LF 6	Geschäftsvorgänge verarbeiten und bilanzielle Auswirkungen beurteilen
LF 7	Geschäftsprozesse erfolgreich steuern
LF 8	Grundlagen des Außenhandels darstellen und strategische Maßnahmen planen
LF 9	Internationale Verträge gestalten und Auslandsgeschäfte finanzieren
LF 10	Import- und Exportprozesse planen, durchführen und kontrollieren
	Wahlpflichtbereich und Facharbeit

### **Wahlpflichtbereich und Facharbeit**

Der Wahlpflichtbereich soll dem vertiefenden Unterricht in den Schwerpunkten dienen und ist je nach Schwerpunkt als zusätzlicher Unterricht anzubieten.

Zum Ende der schulischen Ausbildung werden berufsbezogene wie auch berufsübergreifende Lerninhalte in einer Facharbeit angewandt. Hier werden Kenntnisse aus den unterschiedlichen Lernfeldern in Bezug auf eine wirtschaftliche Problemstellung aus dem beruflichen Alltag zusammengeführt, um praxisbezogene und mit dem beruflichen Alltag (Best Practice) vergleichbare Lösungen zu entwickeln, sodass die Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, anhand einer Problemstellung eine komplexe Aufgabenstellung nach dem Prinzip einer geschlossenen Handlung zu bearbeiten. Die Bestimmungen über Dauer und Umfang sowie formale Kriterien finden sich in der Berufsschulprüfungsverordnung (BSPrüVO) in der jeweils gültigen Fassung.

## **Fachcurriculum**

Der Erwerb der formulierten Kompetenzen ist die verbindliche Zielperspektive des Lernens. Die in den einzelnen Lernfeldern gegebenenfalls aufgezählten möglichen Inhalte stellen eine beispielhafte Auswahl dar und sind je nach Fachrichtung und Schwerpunktausrichtung auszuwählen und zu ergänzen. Die Gestaltung der Lernfelder orientiert sich an den Arbeits- und Produktionsprozessen in der betrieblichen Realität. Sie sind didaktisch-methodisch so umzusetzen, dass sie zur beruflichen Handlungskompetenz führen. Die Lernsituationen und die dazugehörigen Inhalte werden in den entsprechenden Gremien abgestimmt, um sie in die spezifische Struktur und das Profil der jeweiligen Schule einzupassen. Dabei sind entsprechende didaktische und methodische Überlegungen anzustellen und gegebenenfalls besondere Schwerpunkte zu setzen. Die Schule entscheidet deshalb im Rahmen ihrer Möglichkeiten eigenständig über die inhaltliche Ausgestaltung der Lernfelder.

Die Fachlehrpläne sind für den wesentlichen Teil der zu unterrichtenden Zeit ausgelegt. Die Planung der gesamten Lernzeit wird in den entsprechenden Gremien abgestimmt und in schulinternen Fachcurricula dokumentiert. Die Gremien verständigen sich außerdem über die Evaluation sowie die gegebenenfalls notwendige Überarbeitung der Fachcurricula.

## 6 Berufsbezogener Lernbereich

Ausgangspunkt für das Lernen und die didaktisch-methodische Gestaltung der Lernsituationen in den einzelnen Lernfeldern sind die konkreten berufsspezifischen Handlungen. In den Kompetenzbeschreibungen der einzelnen Lernfelder werden daher in allen Lernfeldern Handlungen beschrieben, die von den Lernenden im Sinne vollständiger Arbeitsprozesse selbst geplant, durchgeführt, bewertet und gegebenenfalls verbessert werden sollen.

Der fachpraktische Anteil des berufsbezogenen Lernbereiches erhält durch diese didaktisch-methodische Gestaltung einen hohen Stellenwert und wird entsprechend in die Lernfelder integriert. Der Verzahnung von Theorie und Praxis kommt eine große Bedeutung zu. Diese ist entsprechend der Sachausstattung der Schulen im Unterricht abzubilden.

Die fachlichen Inhalte der einzelnen Lernfelder sind nur generell benannt und nicht differenziert aufgelistet. Sie erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Vielmehr handelt es sich um eine Auswahl möglicher Lerninhalte. Da viele Aufgabenstellungen in Partner- oder Gruppenaufgaben gestellt werden, ist das Erkennen und Steuern von gruppenspezifischen Prozessen unterrichtsimmanent und wird in den Lernfeldern nicht explizit erwähnt, außerdem definieren die Schülerinnen und Schüler in den Aufgabenstellungen eigene Arbeitsbereiche mit entsprechenden Zielen, die im Anschluss kontrolliert und bewertet werden.

Die Verknüpfung des berufsübergreifenden Unterrichtsfachs Englisch mit dem berufsbezogenen Lernbereich ist von Bedeutung. Für die weltweite Kommunikation sind fremdsprachliche Kompetenzen notwendig, um zum einen zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklungen folgen und zum anderen grenzüberschreitend arbeiten zu können.

## 6.1 Lernfeld 1

Lernfeld 1	Unternehmen gründen, finanzieren und strategisch gestalten
<p><b>Zu erreichende Kompetenzen:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich die verschiedenen Möglichkeiten einer unternehmerischen Selbstständigkeit. Dabei reflektieren sie ihre persönlichen Eigenschaften und ihre fachlichen Voraussetzungen für eine Existenzgründung.</p> <p>Sie planen und entwickeln Geschäftsideen und beurteilen diese hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit. Sie wählen eine Rechtsform und analysieren Faktoren zur Standortwahl.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler gründen im Team ein Unternehmen und lernen dabei wichtige Gründungs- und Anmeldemodalitäten kennen und erlangen Kenntnisse über wichtige Grundsatzentscheidungen. Sie übernehmen dabei Verantwortung im Team und definieren eigene Arbeitsprozesse und Umsetzungsstrategien. Sie präsentieren ihr Gründungskonzept.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler treffen Entscheidungen mithilfe verschiedener Verfahren der Investitionsrechnung und unterscheiden und bewerten dabei verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten. Sie beachten dabei staatliche Förderungsmöglichkeiten zur Existenzgründung.</p>	
<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Betriebswirtschaftliche Grundlagen</li><li>• Unternehmensziele</li><li>• Möglichkeiten der unternehmerischen Selbstständigkeit</li><li>• Entwicklung und Beurteilung von Geschäftsideen</li><li>• Rechtsformen</li><li>• Standortfaktoren</li><li>• Gründungs- und Anmeldemodalitäten</li><li>• Organisatorische Grundsatzentscheidungen</li><li>• Investitionsrechnung (statische und dynamische Verfahren)</li><li>• Finanzierungsmöglichkeiten</li><li>• Staatliche Förderprogramme zur Existenzgründung</li></ul>	

## 6.2 Lernfeld 2

Lernfeld 2	Kernprozesse des Unternehmens planen, steuern und kontrollieren
<p><b>Zu erreichende Kompetenzen:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erlangen ein breites Spektrum an Methoden und Fähigkeiten, die sie in die Lage versetzen, betriebliche Prozesse nachhaltig zu gestalten und zu analysieren. Sie bearbeiten selbstorganisiert, eigenverantwortlich und in Expertenteams komplexe Aufgabenstellungen, auch in Form von Projekten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schülern analysieren alternative Konzepte der Beschaffung, erstellen ein Konzept für die Beurteilung von Liefer- und Dienstleistungsunternehmen und führen die Auswertung durch. Sie planen den Arbeitsablauf von der Lieferantenauswahl über die Bestellung bis zum Eingang und der Einlagerung der Güter. Sie greifen dabei typische Leistungsstörungen schon in der Vertragsgestaltung auf und gestalten deren Rechtsfolgen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ermitteln den Lagerbedarf und lagern die Güter ein. Sie definieren und bewerten die Anforderungen an die Lagertechnik. Sie planen, steuern und kontrollieren die Einlagerungen, die Bestände und die Auslagerungen. Sie sichern die Lagerrisiken ab. Auf Störungen reagieren sie sachgerecht. Sie ermitteln und bewerten die Wirtschaftlichkeit des Lagers.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren das Leistungsangebot und treffen eine begründete Wahl für die Verfahren und die Organisation der Leistungserstellung. Lösungsvorschläge werden in der Gruppe reflektiert. Unter Berücksichtigung von Kapazitäts- und Absatzbeschränkungen treffen sie Entscheidungen zur nachhaltigen Optimierung des Produktionsprogramms und des Sortimentes. Sie kennen verschiedene Qualitätsmanagementsysteme und beurteilen diese vergleichend.</p> <p>Auf der Basis von Kundenaufträgen planen sie das aktuelle Leistungsangebot und erstellen die Lieferanten- und Fertigungsaufträge.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler begreifen Marketing als marktorientierte Unternehmensführung und führen Marktuntersuchungen durch, indem sie Informationen erheben, analysieren und auswerten. Die Instrumente des Marketing-Mix setzen sie situationsabhängig und unter Berücksichtigung der Wechselwirkungen ein.</p> <p>Die Lernenden führen Außenhandelsgeschäfte durch. Dabei beachten sie die Grundlagen des Außenhandels mit seinen Chancen und Risiken und bewerten diese selbstständig. Sie wählen kundengerecht und unter Berücksichtigung rechtlicher Vorgaben und ökonomischer Besonderheiten passende Formen des Außenhandels aus und führen diese durch.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler prüfen in allen Abläufen die Berücksichtigung ökologischer Aspekte und sichern die humane Gestaltung der Arbeitsorganisation.</p>	

**Mögliche Inhalte:**

- Ablauforganisation
- Aufbauorganisation
- Qualitätsmanagement
- Planungsinstrumente
- Projektorganisation
- Beschaffungsprozesse
- Kaufverträge und Kaufvertragsarten
- Kaufvertragsstörungen
- Lagerhaltung
- Prozesse der Leistungserstellung
- Risiken des Außenhandels und Lösungsansätze
- Formen des Außenhandels
- Liefer- und Zahlungsbedingungen

## 6.3 Lernfeld 3

Lernfeld 3	Personalwirtschaftliche Prozesse gestalten
<p><b>Zu erreichende Kompetenzen:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler führen eine Personalbedarfsplanung zur Ermittlung des betriebsnotwendigen quantitativen und qualitativen Personalbedarfs durch. Sie gehen bei ihrer Planung von den Daten des Personalbestands aus und berücksichtigen den Einfluss unternehmensinterner und -externer Faktoren auf den Personalbestand und prognostizieren deren zukünftige Entwicklung.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler gestalten die Personalsuche und planen die Ausgestaltung der Personalauswahlprozesse. Sie erstellen im Team ein Konzept zur Einführung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in das Unternehmen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motivationsfördernde monetäre und nicht-monetäre Leistungsanreize. Sie erkennen und beurteilen die internen und externen Ursachen für eine Personalentwicklungsplanung und leiten daraus Vorschläge für geeignete Maßnahmen ab. Sie diskutieren die Methoden der Personalbeurteilung für einen praxismgerechten Einsatz kritisch, werten sie aus und wenden sie an. Sie analysieren Führungsstile und -techniken sowie deren Wirksamkeit in unterschiedlichen Situationen und führen Mitarbeitergespräche durch und reflektieren die Rollen der Beteiligten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden verschiedene Arten von Beschäftigungsverhältnissen und leiten daraus personalpolitische Entscheidungen ab.</p> <p>Sie strukturieren Gründe für die Beendigung von Arbeitsverhältnissen, analysieren dazu komplexe Sachverhalte und präsentieren ihre Ergebnisse als Grundlage betrieblicher Entscheidungen. Sie strukturieren die Mitbestimmungsrechte des Betriebsrates und wenden diese fallbezogen an.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler gestalten Prozesse der Lohn- und Gehaltsabrechnung und setzen die Anforderungen an den Arbeitgeber im Rahmen seiner Melde- und Dokumentationspflichten um.</p>	
<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Personalplanung</li><li>• Personalbeschaffung</li><li>• Personalentwicklung</li><li>• Personalbeurteilung</li><li>• Personalführung</li><li>• Personalentlohnung</li><li>• Arbeitsverhältnis</li><li>• Anreizsysteme</li><li>• Betriebliche Mitbestimmung</li></ul>	

## 6.4 Lernfeld 4

Lernfeld 4	Vorschriften des Wirtschafts- und Steuerrechts anwenden
<p><b>Zu erreichende Kompetenzen:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erfassen rechtliche Sachverhalte, Problemstellungen und die Struktur von Gesetzestexten. Sie ordnen Sachverhalte aus ihrem alltäglichen und beruflichen Leben in rechtliche Zusammenhänge ein und ziehen dafür Rechtsnormen und die aktuelle Rechtsprechung zur Analyse von Einzelfällen heran. Sie erklären wesentliche Aspekte des deutschen und europäischen Wirtschaftsrechts.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler würdigen unterschiedliche rechtliche Positionen, die sich in Bezug auf wirtschaftliches und berufliches Handeln ergeben. Darüber hinaus erfassen sie die Ordnung und Struktur des speziellen Rechts für Kaufleute im HGB und in den Gesetzen für die Gesellschaften. Sie erfassen die Bedeutung der Vorschriften des Arbeitsrechts und wenden diese an. Sie kennen rechtliche Verfahrenswege für die Durchsetzung von Ansprüchen.</p> <p>Auf Basis dieser Kenntnisse präsentieren die Schülerinnen und Schüler begründete betriebswirtschaftliche Entscheidungen und reflektieren ihre Präsentation.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen die gesellschaftspolitischen Wechselwirkungen zwischen Staat und Bürgerinnen und Bürgern als Folge der Steuergesetzgebung und ordnen diese im Hinblick auf die Abhängigkeiten und Auswirkungen innerhalb der verschiedenen Steuergesetze ein.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler treffen mithilfe diverser Steuergesetze, Richtlinien, Durchführungsverordnungen und Erläuterungen steuerlich begründete Entscheidungen.</p> <p>Sie ermitteln anhand praxisorientierter Lernsituationen die steuerlich relevanten Zahlungsströme, grenzen sie sachlich und rechtlich gegeneinander ab, bewerten und optimieren diese im Hinblick auf betriebswirtschaftliche Zielsetzungen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen Steuererklärungen und -anmeldungen für den privaten und betrieblichen Bereich und führen Beratungsgespräche durch.</p>	
<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Gesetzliche und vertragliche Schuldverhältnisse</li><li>• Sachenrecht und Kreditsicherung</li><li>• Handels- und Gesellschaftsrecht</li><li>• Arbeitsrecht</li><li>• Durchsetzung von Ansprüchen</li><li>• Umsatzsteuer</li><li>• Einkommens- und Körperschaftssteuer</li><li>• Gewerbesteuer</li></ul>	

## 6.5 Lernfeld 5

Lernfeld 5	Volkswirtschaftliche und wirtschaftspolitische Mechanismen bewerten
<p><b>Zu erreichende Kompetenzen:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erwerben volkswirtschaftliche Kompetenz, indem sie abstrakte volkswirtschaftliche Modelle analysieren und deren Prämissen kritisch hinterfragen. Sie verstehen den erkenntnistheoretischen Unterschied zwischen der VWL als Sozialwissenschaft und einer exakten Naturwissenschaft.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler begreifen das ökonomische Prinzip und leiten betriebswirtschaftliche sowie volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren her. Sie erklären die Arbeitsteilung in ihrer historischen Entwicklung. Mithilfe der Theorie der komparativen Vorteile bewerten sie Auswirkungen von Zöllen und anderen Handelshemmnissen auf den Wohlstand der Nationen. Sie stellen den einfachen und den erweiterten Wirtschaftskreislauf (auch in Kontenform) dar. Sie unterscheiden das BIP (Inlandskonzept) vom BNE (Inländerkonzept) und beurteilen die Konzepte.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler berechnen Angebots- und Nachfrageelastizitäten. Sie analysieren idealtypische Marktformen, vergleichen die Preisbildung im Polypol mit der im Oligopol beziehungsweise Monopol und bestimmen jeweils die Konsumenten- und Produzentenrente. Dabei untersuchen sie Auswirkungen staatlicher Eingriffe in den Marktmechanismus.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler stellen den Konjunkturverlauf grafisch dar und erläutern und bewerten die einzelnen Phasen des Konjunkturzyklus mithilfe von Konjunkturindikatoren.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden das Konzept der angebotsorientierten (neoklassischen) Wirtschaftspolitik von dem der nachfrageorientierten (keynesianischen) Wirtschaftspolitik. Sie bewerten die Wirksamkeit von Strukturreformen im Vergleich zur Politik des Deficitspending in Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Situation. Sie informieren sich über Maßnahmen zur Bekämpfung der strukturellen sowie der konjunkturellen Arbeitslosigkeit.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren die geldpolitischen Instrumente der EZB und diskutieren die Ziele ihrer Geldpolitik. Sie verstehen die Funktionsweise der Zentralbank- und Giralgeldschöpfung und erklären die Ursachen und Auswirkungen von Inflation und Deflation.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über wirtschaftspolitische Zielsetzungen und Instrumente des Staates und beurteilen die Auswirkungen wirtschaftspolitischer Entscheidungen auf das Unternehmen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erwerben außenwirtschaftliche Kompetenz, indem sie unterschiedliche Wechselkurssysteme voneinander abgrenzen und hinsichtlich ihrer Vor- und Nachteile analysieren. Sie interpretieren die Zahlungsbilanz als Ausdruck der ökonomischen Verflechtung einer Volkswirtschaft mit dem Ausland und diskutieren die Auswirkungen unausgeglichener Zahlungsbilanzen national wie international.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bewerten entwicklungspolitische Konzepte und umweltpolitische Instrumente im Hinblick auf ihren Zielerreichungsgrad.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihrer eigenen Rolle in Diskussionen reflektierend auseinander.</p>	

**Mögliche Inhalte:**

- Ökonomisches Prinzip
- Produktionsfaktoren
- Arbeitsteilung und Theorie der komparativen Vorteile
- Wirtschaftskreislauf und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR)
- Produktionsmöglichkeitenkurve
- Produktionsfunktion sowie Kosten- und Erlösfunktion
- Elastizitäten
- Gossensche Gesetze
- Marktformen und Preisbildung
- Konsumenten- und Produzentenrente
- Marktkonforme und -inkonforme staatliche Eingriffe
- Konjunkturzyklus
- Angebots- und nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik
- Arbeitslosigkeit
- Geldpolitik der EZB
- Inflation und Deflation
- Stabilitätsgesetz und Magisches Viereck
- Wechselkurssysteme
- Zahlungsbilanz
- Entwicklungs- und umweltpolitische Konzepte

## 6.6 Lernfeld 6

<b>Lernfeld 6</b>	<b>Geschäftsvorgänge verarbeiten und bilanzielle Auswirkungen beurteilen</b>
<p><b>Zu erreichende Kompetenzen:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erklären wesentliche gesetzliche und organisatorische Grundlagen der Buchführung. Sie erfassen anhand von Belegen die betrieblichen und unternehmensbezogenen Geschäftsprozesse unter Verwendung eines Kontenrahmens. Sie beurteilen geschäftliche Vorfälle hinsichtlich ihrer Auswirkung auf den Erfolg und/oder die Bilanzpositionen des Unternehmens und erkennen und bewerten unternehmerische Auswirkungen betriebswirtschaftlicher Entscheidungen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erläutern die Bedeutung des Jahresabschlusses als Instrument der Rechenschaftslegung und Information für die verschiedenen Adressaten sowie als Grundlage der Gewinnverteilung und Steuerermittlung. Sie erfassen und beschreiben die Aufgaben, die Bestandteile und die Gliederung des Jahresabschlusses anhand des aktuellen Geschäftsberichts einer Kapitalgesellschaft. Sie wenden die Bewertungsvorschriften bei der Erstellung des Jahresabschlusses auf Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz an. Sie ermitteln bilanzpolitische Gestaltungsspielräume, die sich aus den gesetzlichen Wahlrechten ergeben, und wenden diese begründet an. Sie erläutern und bewerten den Anhang und den Lagebericht als Elemente des Jahresabschlusses. Sie berechnen Kennzahlen, analysieren Jahresabschlüsse und werten eine Kapitalflussrechnung aus.</p>	
<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Rechtsrahmen, Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung</li><li>• Inventur, Inventar, Bilanz</li><li>• Grundlagen der doppelten Buchführung</li><li>• Kontenrahmen und Kontenplan</li><li>• Bestandteile, Aufgaben und Adressaten des Jahresabschlusses</li><li>• Zeitliche Abgrenzung der Aufwendungen/ Erträge</li><li>• Ansatz- und Bewertungsvorschriften</li><li>• Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur, Rentabilität und Cashflow</li></ul>	

## 6.7 Lernfeld 7

Lernfeld 7	Geschäftsprozesse erfolgsorientiert steuern
<p><b>Zu erreichende Kompetenzen:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erfassen die beim betrieblichen Leistungserstellungsprozess entstehenden Kosten und Leistungen, berechnen und beurteilen den kostenrechnerischen Wertschöpfungsbeitrag einzelner Produkte und den Betriebserfolg. Sie erklären den funktionalen Zusammenhang zwischen interner und externer Rechnungslegung und grenzen die Finanzbuchführung von der Kosten- und Leistungsrechnung ab. Sie wenden Instrumente der Kostenarten-, Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung sowie Verfahren der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung an. Sie wählen selbstständig das erforderliche Kalkulationsverfahren in Abhängigkeit vom Leistungserstellungsprozess aus und führen Preiskalkulationen durch. Sie stellen die Teilkostenrechnung der Vollkostenrechnung gegenüber und wägen deren Vor- und Nachteile ab. Sie erstellen eine Prozesskostenrechnung sowie eine Plankostenrechnung.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler ordnen das Controlling in die Organisationsstruktur eines Unternehmens ein. Sie unterscheiden verschiedene Konzeptionen des Controllings und differenzieren zwischen strategischem und operativem Controlling. Sie wenden verschiedene Controlling-Instrumente an und bewerten kritisch deren Nutzen in den verschiedenen Unternehmensbereichen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler skizzieren, organisieren und bewerten bereichs- beziehungsweise unternehmensübergreifend ein planungs- und kontrollorientiertes Informationssystem als wichtige Entscheidungsgrundlage für die Unternehmensleitung.</p>	
<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Kostenartenrechnung</li><li>• Kostenstellenrechnung</li><li>• Kostenträgerrechnung</li><li>• Vollkostenrechnung</li><li>• Teilkostenrechnung als Deckungsbeitragsrechnung</li><li>• Plan- und Prozesskostenrechnung</li><li>• Operatives und strategisches Controlling</li><li>• Controlling-Instrumente</li><li>• Unternehmensplanung</li><li>• Wertorientierte Unternehmensführung und Kennzahlensysteme</li></ul>	

## 6.8 Lernfeld 8

<b>Lernfeld 8</b>	<b>Grundlagen des Außenhandels darstellen und strategische Maßnahmen planen</b>
<b>Zu erreichende Kompetenzen:</b> <p>Die Schülerinnen und Schüler lernen die Grundlagen des Außenhandels, dessen Chancen und Risiken kennen, bewerten diese und leiten daraus begründete betriebswirtschaftliche Entscheidungen ab. Sie analysieren selbstständig die unterschiedlichen Funktionen der Beteiligten im Außenhandel.</p> <p>Sie kennen internationale Qualitätsstandards und wählen unter Berücksichtigung rechtlicher Vorgaben und ökonomischer Besonderheiten passende Formen des Außenhandels aus. Diese setzen sie um, präsentieren ihre Ergebnisse und reflektieren ihre Präsentationen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren Entwicklungen und Prozesse in der internationalen Logistik. Sie gestalten selbstorganisiert, eigenverantwortlich und in Expertenteams SCM-Prozesse.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler nutzen ein breites Spektrum an Methoden und Fähigkeiten, um Marketingmaßnahmen hinsichtlich Preis, Produkt, Kommunikation und Distribution optimal auszuwählen, zu gestalten, aufeinander abzustimmen und zu bewerten.</p> <p>Sie analysieren die Besonderheiten internationalen Personalmanagements und berücksichtigen diese Einflussfaktoren bei Entscheidungen in den Bereichen Personalbeschaffung und -führung.</p>	
<b>Mögliche Inhalte:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Grundlagen des Außenhandels</li><li>• Risiken des Außenhandels und Lösungsansätze</li><li>• Formen des Außenhandels</li><li>• Internationale Logistikprozesse und SCM (Supply Chain Management)</li><li>• Internationales Marketing</li><li>• Internationales Personalmanagement</li></ul>	

## 6.9 Lernfeld 9

<b>Lernfeld 9</b>	<b>Internationale Verträge gestalten und Auslandsgeschäfte finanzieren</b>
<p><b>Zu erreichende Kompetenzen:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erstellen und prüfen internationale Kaufverträge. Dabei analysieren sie mögliche Liefer- und Zahlungsbedingungen und treffen hier selbstorganisiert und eigenverantwortlich begründete betriebswirtschaftliche Entscheidungen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bewerten die Risiken des Außenhandels, wählen begründet Maßnahmen zur optimalen Absicherung dieser Risiken aus und setzen sie um. Dabei analysieren und prüfen sie die dazugehörigen Dokumente, kalkulieren Devisengeschäfte sowie die Abgaben. Sie unterscheiden dabei zwischen dokumentärem und nicht-dokumentärem Zahlungsverkehr.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler wenden internationale Transportversicherungsbedingungen sowie deren gebräuchliche Klauseln an und bearbeiten selbstständig Versicherungsfälle.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über Finanzierungsmöglichkeiten im Außenhandel und analysieren diese. Dabei treffen sie selbstorganisiert und eigenverantwortlich begründete betriebswirtschaftliche Entscheidungen.</p> <p>Sie präsentieren ihre Ergebnisse und reflektieren ihre Präsentation kritisch.</p>	
<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Internationale Kaufverträge</li><li>• Internationales Kaufvertragsrecht</li><li>• Liefer- und Zahlungsbedingungen / Incoterms</li><li>• Versicherungen</li><li>• Finanzierung von Auslandsgeschäften</li><li>• Devisengeschäfte</li><li>• Dokumentärer und nicht-dokumentärer Zahlungsverkehr</li></ul>	

## 6.10 Lernfeld 10

<b>Lernfeld 10</b>	<b>Import- und Exportprozesse planen, durchführen und kontrollieren</b>
<p><b>Zu erreichende Kompetenzen:</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler interpretieren die Ergebnisse internationaler Marktforschung und leiten daraus begründete betriebswirtschaftliche Entscheidungen ab. Sie begreifen Global Sourcing als weltweit orientierte Beschaffungsstrategie zur effizienten Nutzung weltweiter Ressourcen, bewerten die Vor- und Nachteile verschiedener Konzepte und analysieren Trends des Global Sourcing.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Strategien für die internationale Beschaffung und den Vertrieb von Produkten und Dienstleistungen unter Beachtung rechtlicher Grundlagen, lokaler Besonderheiten sowie ökologischer Gesichtspunkte.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler untersuchen wesentliche Rechtsgrundlagen, Verfahren und Meldevorschriften für die Ein- und Ausfuhr. Sie wählen begründet geeignete Lösungen aus und setzen diese computergestützt um.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig wesentliche Bestimmungen für die zollrechtliche Bestimmung und Behandlung von Warensendungen, wenden diese an, präsentieren und reflektieren ihre Arbeitsergebnisse kritisch.</p>	
<p><b>Mögliche Inhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Internationale Marktforschung und Sourcingkonzepte</li><li>• Verfahren, Rechtsgrundlagen und Meldevorschriften bei Ein- und Ausfuhr sowie innergemeinschaftlichem Versand</li><li>• Zollrechtliche Bestimmungen und Verfahren</li></ul>	

## 7 Berufsübergreifender Lernbereich

Entsprechend der Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 05.06.1998 in der jeweils aktuellen Fassung), wird mit dem erfolgreichen Abschluss der Fachschule die Studierfähigkeit erlangt, die zur Aufnahme eines Studiums an einer Fachhochschule beziehungsweise eines Bachelor-Studiengangs berechtigt.<sup>8</sup>

Die angestrebten Kompetenzen der Fächer des berufsübergreifenden Bereichs können abgestimmt mit den Lernfeldern erreicht werden. Dabei müssen die Standards für den Erwerb der Fachhochschulreife erreicht werden, die sich nicht immer in den beruflichen Lernsituationen umsetzen lassen. Der Umfang und die Tiefe der möglichen Verzahnung von berufsübergreifenden Inhalten mit den Lernfeldern, beispielsweise bei der Durchführung von Projekten, hängen von den jeweils konkret geplanten oder zu entwickelnden Lernsituationen ab. Die im Unterricht der berufsübergreifenden Unterrichtsfächer angestrebten Kompetenzen sollen sowohl dem beruflichen Bildungsziel wie der angestrebten Studierfähigkeit dienen. Die entsprechende Unterrichtsgestaltung enthält das schulinterne Fachcurriculum.

---

<sup>8</sup> Vgl. Landesverordnung über die Fachschule (Fachschulverordnung – FSV) vom 9. Juli 2013.

## **8 Leistungen und ihre Bewertung**

Die Förderung von Leistungsbereitschaft und -fähigkeit ist für die individuelle Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sowie für die Gesellschaft von großer Bedeutung. Leistungen werden nach fachlichen und pädagogischen Grundsätzen ermittelt und bewertet.

Leistungsbewertung wird als Beurteilung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstandes verstanden. Sie berücksichtigt sowohl die Ergebnisse als auch die Prozesse schulischen Lernens und Arbeitens. Leistungsbewertung dient als Rückmeldung für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und ist eine wichtige Grundlage für die Planung und Gestaltung des weiteren Unterrichts sowie die Beratung und Förderung.

Die Anforderungen an die Leistungen sowie deren Beurteilung orientieren sich am vorangegangenen Unterricht und an den Vorgaben dieses Lehrplanes. Die im Ausbildungsgang tätigen Lehrkräfte einigen sich über die verbindliche Ausgestaltung der Leistungsbewertung in den Lernfeldern und Unterrichtsfächern.

### **8.1 Bewertungskriterien**

Die Leistungsbewertung wird als ein kontinuierlicher Prozess verstanden. Um die im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen ganzheitlich zu bewerten, erhalten die Schülerinnen und Schüler im Unterricht die Gelegenheit, die entsprechenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennenzulernen und sich auf diese vorzubereiten.

Neben den Leistungen im Bereich der Fachkompetenz (Wissen und Fertigkeiten) sind auch Stand und Entwicklung der im Unterricht vermittelten Personalen Kompetenz (Sozialkompetenz und Selbstständigkeit) zu bewerten. Dazu gehören solche Fähigkeiten und Einstellungen, die für das selbstständige Lernen und das Lernen in Gruppen wichtig sind.

Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung werden am Anfang eines jeden Schulhalbjahres in jedem Fach oder zu Beginn eines Lernfeldes den Schülerinnen und Schülern offengelegt und erläutert.

Auch die Selbsteinschätzung einer Schülerin beziehungsweise eines Schülers oder die Einschätzung durch Mitschülerinnen und Mitschüler kann in den Beurteilungsprozess einbezogen werden. Dies entbindet die Lehrkraft jedoch nicht von der alleinigen Verantwortung bei der Bewertung der individuellen Leistung.

## 8.2 Bewertungsbereiche

In der Leistungsbewertung werden zwei Bereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge und Klassenarbeiten.

### Unterrichtsbeiträge

Unterrichtsbeiträge umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht und im unterrichtlichen Kontext beziehen. Zu ihnen gehören

- mündliche Leistungen
- praktische Leistungen
- schriftliche Leistungen, soweit es sich nicht um Klassenarbeiten handelt

Bewertet werden können im Einzelnen zum Beispiel:

- Beiträge in Unterrichts- und Gruppengesprächen
- Vortragen und Gestalten
- Beiträge zu Gemeinschaftsarbeiten und zu Facharbeiten
- Erledigen von Einzel- und Gruppenaufgaben
- Hausaufgaben, Arbeitsmappen
- praktisches Erarbeiten von Unterrichtsinhalten
- schriftliche Überprüfungen
- Protokolle, Referate, Arbeitsberichte
- Projektpräsentationen
- Medienproduktionen

### Klassenarbeiten

Klassenarbeiten sind alle schriftlichen Leistungsnachweise in den Lernfeldern oder Fächern. Deren Zahl und Dauer wird durch die zuständigen Gremien der Schule festgelegt. Es muss sichergestellt werden, dass in jedem Fach oder Lernfeld pro Schulhalbjahr mindestens ein Leistungsnachweis in Form einer Klassenarbeit erbracht wird.

### Weitere Unterrichtsleistungen

Weitere Unterrichtsleistungen sind Lernleistungen, die wissenschaftlichen Kriterien genügen müssen und einer längeren Dauer der Anfertigung bedürfen. Hierzu gehören auch fächerübergreifend angelegte Hausarbeiten beziehungsweise Facharbeiten sowie aus möglichen Projekten oder projektähnlichen Tätigkeiten entwickelte Arbeiten. Mögliche geforderte Leistungen (Produkte, Präsentationen, Kolloquien, schriftliche Ausarbeitungen etc.) und in die Bewertung einfließende Bewertungskriterien sind im Fachcurriculum darzulegen.

### **8.3 Notenfindung**

Die Note in den Lernfeldern oder Fächern wird nach fachlicher und pädagogischer Abwägung aus den Noten für die Unterrichtsbeiträge und den Noten für die Klassenarbeiten gebildet. Bei der Gesamtbewertung haben Unterrichtsbeiträge ein stärkeres Gewicht als Klassenarbeiten.